

Edmund Lobedan

Die wunderbare Brücke

(1868)

*Übersetzung aus dem Schwedischen von
Gudmund Leonhard Silverstolpes »Den underbara bron« (1851)**

Fern im Morgenlande, wo der Gihon
Eilt dahin mit schnellem Strome zwischen
Margiana und Magar-el-Nahar**,
Fand sich eine hochgewölbte Brücke,
5 Uebern Fluß gebaut von Engelhänden.
Schön war sie zu schau'n, wo sie sich streckte
Ueber Schaumeswog' mit festen Bogen;
Doch sie schien so zierlich und so luftig,
Daß es schien, als müßte sie zersplittern
10 Jäh, wenn sie ein Menschenfuß beträte,
Doch der Heil'ge, der das Werk besichtigt',
Fand es gut und sagte: Sie soll tragen
Ohn' Gefahren jede Last auf Erden,
Und sie soll nur stürzen vor dem Schwersten.
15 Täglich kamen nun auf ihren Wegen
Ruhig über diese Brücke Wanderer.

* Gudmund Leonh. Silverstolpe, *Dikter [Första samlingen]*, Stockholm 1851, S. 62 f.

** »Maver-el-Nahar« im schwedischen Original

Bald kam ein Bramine von dem Ganges
Auf dem weißen Elefant darüber,
Bald auch kamen östwärts Karavanen,
20 Weit von Tibets Land, doch nimmer sah man
Zittern sie bei ihrem schweren Schritte,
Schaukeln unter trabenden Kameelen.
Ritt dann drüber auch ein stolzer Krieger,
Ganz bepanzert auf arab'schem Hengste,
25 Schön mit blankem Schild und Helmesbüschen,
Tummelnd auf der Brücke wild den Schimmel,
Wie der Himmel stand sie fest und glücklich
Kam er drüber weg. Dann kam ein Andrer,
Schwer mit seinem Sack ein Tagelöhner,
30 Doch sie stand wie Fels so fest und glücklich
Kam er drüber hin. Nach ihm, mit leichtem
Schritte, und mit sorglos stolzer Haltung,
Wie ein Schmetterling aus fernen Landen,
Aus des Kaschmirsthales schönem Parke,
35 Eilend nach der Brücke, laut und stürmisch,
Kam vom Hof des Khans dann ein Mongole.
Keine schweren Waffen, keine Bürde
Drückt auf seine Schulter, an der Seite
Hing sein Dolch nur, wie ein leichtes Spielzeug.
40 Doch kaum trat er flüchtig auf die Brücke,
Als mit fürchterlichem, lautem Krachen
Jäh der leichten Bogen Reih' zerbrochen
Und der Mann, mit Angstschrei, in die Tiefe
Sank für ewig hin zu schwarzen Wogen.

Z. 34 B: Kaschmirthales

Z. 42 B: zerbrachen

Seinen Dolch hatt' schuldlos Blut beflecket,
Und ein Meineid brannt' auf seiner Zunge!

Textnachweise:

- A *Album nordgermanischer Dichtung. Deutsch und mit biographisch-literarhistorischen Notizen von Edmund Lobedanz, Band II: Album Schwedisch-Finnischer Dichtung, Leipzig 1868, S. 263 f.*
- B *St. Galler Blätter für häusliche Unterhaltung und Belehrung, Nr. 37 (1869), S. 145.*

Die eigenwillige Orthographie, wie sie im Erstdruck (A) vorliegt, wurde an einigen Stellen angepasst.